

## 4. Bibliographie der Schriften

### **Das Abendmahl des Lammes / In einer Predigt Über das Evangelium Luc.XIV, vers.16---24. Am 2.Sonntage nach dem Feste der H.Drey=Einigkeit Anno 1697. ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1701**

#### Von dem Abendmahl des Lammes

---

##### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

##### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

nen Worten ih̄o gehandelt werden.

# Von dem Abend- mahl des Lammes/

dabey

zu erwegen sehn wird

1. Die Bereitung des A-  
bendmahls.

2. Die Einladung

3. Die Auffoderung

4. Die Einführung

5. Die Einnöthigung

der  
Gäste.

O du hochgebenedeytes Lamm Got-  
tes! Gedencke an deine brennende  
und feurige Liebe gegen uns arme  
Menschen/ die dich bewogen hat un-  
ser und der ganzen Welt Sünde  
zu tragen/ dich als ein Lamm für  
ung

uns erwirgen zu lassen / ja uns et-  
 ne ewige und über alle Maass wichti-  
 ge Herrlichkeit zu bereiten / und uns  
 dazu auffss lieblichste einzuladen /  
 und durch Vorhaltung deiner un-  
 endlichen Erbarmung zuloßen. Ge-  
 dende an solche deine Liebe / und  
 laß sie unter uns auch zu diesem  
 mal wohnen und wirken / daß wir  
 deine himmlische Veruffung ver-  
 stehen / danckbarlich annehmen / recht  
 gebrauchen / und durch deine Krafft  
 befestigen mögen / Amen.

## Abhandlung.

### I. Die Bereitung des Abend- mahls.

**S** handelt nun unser Evan-  
 gaelischer Text also von dem  
 Abendmahl des Lammes / daß  
 uns (1) dessen Zubereitung vorge-  
 stellet wird. Wenn du ein Mahl  
 ma-

mögest / hätte. unser Heyland im  
 vorhergehenden gesaget / so lade die  
 Armen / die Krüppel / die Lah-  
 men und Blinden / so bist du see-  
 lig / denn sie habens dir nicht zu  
 vergelten / es wird dir abee ver-  
 golten werden in der Auferste-  
 hung der Gerechten. Darauff  
 antwortete ihm einer / der mit zu E-  
 lische saß: Seelig ist / der das Brodt  
 isset im Reich Gottes; als wolte  
 er sagen: Seelig ist der / der zu der  
 Auferstehung der Gerechten ge-  
 langt / denn da wird frenlich das Gu-  
 te so überflüssig seyn / als bey dem  
 herrlichsten Gastmahl. Aus dieser  
 Rede nimmt unser Heyland Gelegen-  
 heit das Reich Gottes mit einem  
 Abendmahl zu vergleichen / und  
 den Pharisäern zu zeigen / daß sie sol-  
 cher Seeligkeit wol hätten theilhaff-  
 tig werden können das Brodt zu es-  
 sen im Reich GOTTES / als welche  
 auff

auffs freundlichste dazu eingeladen und auffgefodert wären/ wenn sie selbst nur gewollt/ und sich nicht vielmehr entschuldiget/ und diese große Gnade gleichsam mit Füßen von sich gestossen hätten. Daher sich dann in diesem Gleichniß des HErrn Jesu beydes die überschwengliche und unendliche Liebe GOTTES/ und sein strenger Ernst gegen die Verächter desselbigen offenbahret. Es war ein Mensch/ spricht Er/ der machte ein groß Abendmahl. Der Mensch ist Gott/ das Abendmahl das Reich GOTTES/ das Reich der Herrlichkeit/ dazu im Reich der Gnaden die Einladung und Zubereitung geschieht. Wenn uns GOTT seine Gerechtigkeit vorstellen will/ durch welche er das Böse bestraffet/ so nennet er sich wohl einen Löwen und Bären; (Hos, XIII, 7. 8.) Wenn er aber seine Liebe/ Freundlichkeit und Leutseligkeit zeigen will/ so nennet er sich einen

nen

nen Menschen / spricht Chryso-  
 stomus. Also sollen wir denn auch die  
 Worte unsers Heylandes ansehen /  
 daß er / durch seine Göttliche Liebe  
 bewogen unsern lieben / freundlichen  
 und gütigen Vater im Himmel uns  
 als einen Menschen vormahlet. Er  
 kennet wohl unsere Unarth / daß wir  
 alle von Natur seyn wie die bösen  
 Kinder / die es nimmer glauben wol-  
 len / daß es ihr lieber Vater so gut  
 mit ihnen meine. Der Vater muß  
 gleichsam ein Kind werden / und mit  
 freundlichem Zuthun ihre Herzen ge-  
 winnen / damit sie eine völlige Zuber-  
 sicht zu ihm fassen. So spricht un-  
 ser Heyland von unserem lieben Va-  
 ter : **Es war ein Mensch.** Was  
 soll **GOTT** mehr thun / du lieber  
 Mensch / daß er dein Herz gewinne.  
 Siehe doch / er läßt sich ja so sehr her-  
 nieder / du solst um seiner hohen Ma-  
 jestät willen keinen Scheu vor ihm  
 haben / er nennet sich einen Menschen  
 wie

wie du bist. Was könnte dir tröstli-  
 chers seyn/ als daß sich GOTT einen  
 Menschen nennet / ja seine Liebe noch  
 überschwenklicher bezeuget hat in  
 dem / daß sich die GOTTheit mit der  
 Menschheit in Christo persönlich  
 vereiniget hat? Sindest du nun auff  
 der Welt keinen einigen Menschen  
 mehr / zu dem du ein gut Vertrauen  
 fassen könntest / siehe / GOTT nennet  
 sich selber einen Menschen / der wird  
 dir treu bleiben / wenn dir auch  
 gleich alle Menschen untreu werden.  
 Hast du keinen Freund unter den  
 Menschen / so mache mit ihm Freunds-  
 schafft / du kannst mit keinem Men-  
 schen so vertraulich umgehen als  
 mit ihm. O daß du ihn kennen  
 möchtest / wie nahe er sich thut zu sei-  
 nen Freunden! Leuder! wir kennen  
 ihn allzuwenig / und durch unsere  
 eigene Schuld erfahren wir allzu-  
 wenig seine Freundlichkeit und Leut-  
 seligkeit. Lasset uns dann ferner  
 sehen

sehen / wie unser Heyland uns da-  
hin führet / da wir die Liebe und  
Süßigkeit seines väterlichen Her-  
zens gegen uns mit Augen sehen  
sollen. **Der machte / spricht / Er ein  
groß Abendmahl.** Das ist das  
Abendmahl des Lammes / des Lam-  
mes Gottes / unsers **HERRN JESU**  
**Christi** / der dieses Gleichniß in  
seiner Niedrigkeit geredet / und da-  
durch von seiner zukünftigen Herr-  
lichkeit gezeuget hat. Es ist des  
Abendmahl seiner Hochzeit / dar  
Königlichen Heimführung seiner  
außerwehlten Braut / wie aus der  
Offenbahrung **Johannis** **19.**  
**Capitel** davon im **Eingange** ge-  
handelt ist. Höret doch / neiget eu-  
re Ohren / und mercket drauff / lasset  
eure Herzen wacker seyn / daß ihrs  
recht verstehet. **Der hochgelobte**  
**Sohn GOTTES** / der in des Vaters  
Schooß ist / der Glantz seiner Herrlich-  
keit und das Ebenbild seines **Ve-**  
**sen** /

fens/ ein König aller Könige/ und ein  
 Herr aller Herren/ der ist der Bräu-  
 tigam. Diejenigen / so durch sein  
 Blut gerecht worden sind/ sollen sei-  
 ne liebe Braut seyn. Gleichwie nun  
 alle Fülle der Seeligkeit und Herrlich-  
 keit Gottes in dem Sohne Gottes  
 wohnet ; also soll auch seine liebe  
 auserwehlte Braut zur völligen Ge-  
 meinschaft aller seiner Güter/ Herr-  
 lichkeit und Seeligkeit eingeführet  
 werden. Höret ihr wol? Das ist das  
 Abendmahl das Gott machet. Das  
 mag wol heißen : Er mache ein groß  
 Abendmahl. Groß ist der HERR/  
 der solches bereitet; Groß ist der  
 Bräutigam : Groß ist die Braut  
 durch den Gnaden - Glantz/ den sie  
 von ihrem Bräutigam empfähet ;  
 Groß sind die Unkosten/ die zu die-  
 sem Abendmahl erfordert wurden/  
 nemlich das heilige und theure  
 Blut des Lammes Gottes ; Groß  
 ist die Menge derer/ die zu solchem  
 Abend-

Abendmahl — eingeladen werden ;  
**groß** und viel sind die Tractamen-  
ten bey diesem Abendmahl; **groß**  
ist alles/ sonderlich wenn wir be-  
trachten/ wie gar nichts wir sehn/  
und doch **SOZ** an uns so grosse  
Dinge thun will. Ach Allerliebste  
in dem **HERRN**/ daß es doch auch in  
unsern Herzen recht groß werden  
möchte! Breitet doch eure Herzen  
aus/ breitet sie täglich und stündlich  
aus in der Betrachtung dieses Hoch-  
zeitlichen Abendmahls. Sehet/  
wie haben wirs so geringe geachtet  
von unser Jugend an; Wie neh-  
men wirs so wenig zu Herzen; Wie  
freuen wir uns so wenig darüber;  
Wie schwach ist unser Verlangen  
darnach. O wie hat das Irdische  
und Sichtbare so gar unsere Augen  
verblendet/ daß wir das Unsichtbare  
so wenig achten; lasset uns dann  
nicht mehr sehen auff das sicht-  
bare/ sondern auff das unsicht-  
bare.

bare. Denn was sichtbar ist/  
 das ist zeitlich/was aber unsicht-  
 bar ist/ das ist ewig/ 2. Cor. IV,  
 18. Werden wir das sichtbare nicht  
 mehr zu Herzen nehmen/ so wird das  
 Abendmahl/ dau uns **GOTT** gema-  
 chet hat/ recht groß werden in unseren  
 Herzen. Was kein Auge gese-  
 hen hat/ was kein Ohr gehört  
 hat/ und in keines Menschen  
 Herz kommen ist/ das **GOTT**  
 bereitet hat denen die ihn lieben/  
 das wird uns **GOTT** durch  
 seinen Geist offenbahren/ 1. Cor.  
 II, vers. 9. 10. **GOTT** hat schon  
 das grosse Abendmahl gemacht/ er  
 hats auch in seinem Worte beschrte-  
 ben. Daran ligt es nun/ daß wir  
 es auch recht erkennen/ und darzu be-  
 reit und geschickt werden. Das A-  
 bendmahl hat Er selbst gemacht  
 Wir konntens nicht machen.  
 Denn aus Gnaden sind wir see-  
 lig

B

lig

lig worden / Ephes. 2/ vers. 5.  
 Ach! siehest du nicht / lieber Mensch /  
 Welch eine Liebe das ist? **GOTT**  
 machet alles / und läßters nicht auff  
 dein Nachwerck ankommen / du solsts  
 nur erkennen / ihm dafür danken /  
 ihm nicht den Rücken zuehren / son-  
 dern deines Herzens Verlangen mit  
 seiner Liebe vereinigen / und seiner  
 Güter und Gaben recht gebrauchen  
 und genießen. Ist nicht dein Vater  
 im Himmel e ner liebereichen Mutter  
 gleich / die ihren sanfften Schooß  
 dem Kindlein zetget / und ihm freund-  
 lich zurufft / sich darauff zu setzen?  
 Oder die den Tisch decket / und mit  
 Speisen besetzt / und dann ihre lieben  
 Kinder zu Tische gehen heißet? Doch  
 hats ja die Meinung nicht / daß du  
 frey dürffest auffs irdische sehen /  
 weil dir **GOTT** schon das himmli-  
 sche bereitet / daß du dürffest faul und  
 müßig seyn / weil dir **GOTT** schon  
 das Abendmahl gemachet. **So**  
 wol.

wollte es die Welt gerne haben/ sich  
 auff Christi Verdienst verlassen/  
 und desto sicherer in Sünden leben.  
 Mercke doch/ es ist ein Abendmahl/  
 die Tages Arbeit/ der gute Glau-  
 bens-Kampff/ der Schweiß deines  
 Angesichtes muß vorhergehen/ dar-  
 nach wirst du mit Freuden im Reiche  
 GOTTES das Brodt essen. So se-  
 mand nicht will arbeiten/ der  
 soll auch nicht essen/ (so wirds  
 auch hier heißen) 2. Theff. III, v. 10.  
 Ich habe einen guten Kampff ge-  
 kämpffet/ ich habe den Lauff vol-  
 lendet/ ich habe Glauben gehalten.  
 Hinfort ist mir beygelegt  
 die Krone der Gerechtigkeit/  
 welche mir der Herr an jenem  
 Tage/ der gerechte Richter/ ge-  
 ben wird/ nicht mir aber alleine/  
 sondern auch allen/ die seine Er-  
 scheinung lieb haben/ spricht Pau-  
 lus/ 2. Tim. IV, vers. 7. 8. und zeigt  
 B 2 da.

damit in welcher Ordnung er zu dem  
Abendmahl des Lammes gelange.  
Es zeiget uns aber unser Heyland  
eben solche Ordnung auch in unserm  
Text. Denn auff die Bereitung des  
Abendmahls folget die Einladung  
der Gäste.

## II. Die Einladung der Gäste.

**N**icht viel dazu. Gleichwie  
durch eines Menschen Sün-  
de die Verdammniß über alle  
Menschen kommen ist / also ist auch  
demselbigen einen Menschen / und in  
ihm allen die Verheiffung des Le-  
bens / und die Einladung zu diesem  
Abendmahl geschehen in dem ersten  
Evangelio / so noch in dem Paradies  
verkündiget ward / auff daß unter al-  
len Nachkommen Adams Niemand  
Ursach haben möchte zu gedencen /  
Gott

**GOTT** habe ihn nicht eingeladen.  
 Und solche Predigt hat er durch die  
 Patriarchen forschien lassen und  
 hat manichmal und mancherley Weis-  
 se geredt zu den Vätern durch die Pro-  
 pheten/ Hebr. 1, vers 1. und durch die  
 heiligen Männer. **GOTTES**/ gestrieben  
 von dem Heiligen Geist/ die heilige  
 Schrift auffzeichnen lassen / welche  
 nichts anders ist / als ein Hochzeit-  
 und Einladungs-Brieff/ dadurch al-  
 le Menschen zum seeligen und ewigen  
 Genuß der Liebe und Barmhertzig-  
 keit **GOTTES**/ und zu diesem Abend-  
 mahl eingeladen werden. **Insbeson-**  
**derheit** aber hat er dazu geladen das  
 Volk Israel/ nicht um ihrer Gerecht-  
 migkeit willen / sondern / wie etwa ein  
 Vater / der viele Kinder hat / die ihm  
 nicht gehorchen wollen // aus denen  
 allen eines heraus nimmt / es auff sei-  
 nen Schooß setzet / und die andern al-  
 le zusehen läffet / wie er ihm so viel  
 Liebe und Freundlichkeit erzeiget / auff  
 das

daß sie alle / wenn sie solches sehen /  
 gereizet werden sich zu dem Va-  
 ter zu nahen / und seine Liebe zu su-  
 chen. Das Exempel des Jethro /  
 der Rahab / der Ruth / der Miniviten /  
 und anderer / die GOTT aus dem  
 Heydenthum bekehret / zeigen auch  
 klärllich / daß GOTT im Alten Te-  
 stament nicht nur die Jüden / son-  
 dern auch durch die Jüden die Hey-  
 den eingeladen habe. Doch leugnen  
 wir nicht / daß die Einladung / davon  
 hier unser Heyland redet / wie auff  
 das alte Testament / also auff  
 die Jüden sondere heit sehe / und un-  
 ter denselben fürnemlich auff die  
 Schrifftgelehrten und Pharisäer / als  
 deren Undanck der Heyland in die-  
 sem Gleichniß straffen / und ihnen  
 vorhalten wollte / daß / weil sie das  
 Reich Gottes von sich stießen / Gott  
 sich zu dem armen verachteten Hauf-  
 fen unter dem Jüdischen Volk / und  
 von demselben ferner zu den Heyden  
 wenden würde. Es hat aber die Ein-  
 ladung GOTTES nicht auffgehöret.

Sein Hochzeit- und Einladungs-  
 Brieff/ die Heilige Schrifft/ Altes  
 und Neues Testaments/ lieget uns  
 noch vor den Augen/ sein Wort er-  
 schallet in unseren Ohren/ sein Geist  
 machet es kräftig in unseren Herzen.  
 Was fragest du lange/ ob durch die  
 vielen/ die eingeladen sind/ alle  
 Menschen/ oder viele von allen Men-  
 schen verstanden werden? **GOTT**  
 gebe dir erleuchtete Augen/ daß du  
 sein liebevolles Vater- Herz erken-  
 nest/ so wirst du leicht sehen/ daß es  
 sein ernstlicher Wille sey/ daß auch  
 nicht jemand verlohren werde/ ja  
 daß er seine Liebe im höchsten Grad  
 an allen Menschen erweisen möge.  
 Siehe aber fürnehmlich zurück auff  
 die Einladung/ die dir wiederfahren  
 ist. Ist es wol möglich/ daß du  
 daran zweiffelst/ ob du von ihm gela-  
 den seyst? Ach wie oft/ wie oft/ wie  
 oft hat dich dein Heyland sammeln  
 wollen/ wie eine Henne versamlet ih-  
 re

re Küchlein unter ihre Flügel? Wie  
 oft hat Er dich äußerlich durchs  
 Wort/ innerlich durch das Anklopff  
 seines Heiligen Geistes. eingela-  
 den? Bald durch die öffentliche Pre-  
 digt / bald durch eine erbauliche Re-  
 de deines Freundes / bald / indem du  
 in der Heiligen Schrifft / oder sonst in  
 einem erbaulichen Buche gelesen/  
 bald / indem du dich eines guten  
 Spruchs erinnerst / hat dich GOTT  
 aufgewecket und eingeladen. Bald  
 hat er dir zu Gemüthe geführt / daß  
 du nicht auff dem rechten Wege  
 seyst / oder / daß du weder kalt noch  
 warm / sondern lau seyst / oder / daß  
 du im Bösen nicht recht ab und im Gu-  
 ten nicht recht zunehmest; Bald hat  
 er eine Angst des Gewissens / und ei-  
 ne Furcht des Todes und der Höllen  
 bey dir entstehen lassen; Bald hat  
 er ein Verlangen in dir erwecket nach  
 einer näheren Vereiniung mit  
 GOTT; Er hat dich in die Tiefe  
 geführt der Erkenntniß deines Elen-  
 des/

des/ und in die Höhe der Erkenntnis  
 seiner ewigen Liebe und Gnade; Hät-  
 test du da nicht mercken sollen/ daß  
 dich seine unendliche Erbarmung la-  
 de und locke zu dem Abendmahl des  
 Lammes? Er hat durch viele Zeu-  
 gen dir seine Wahrheit bekräftigen  
 lassen/ viel und mancherley Gelegen-  
 heit dir an die Hand gegeben dich zu  
 erbauen/ und deine Seele zu nähren  
 und zu stärken/ oder das/ was du ge-  
 fasset/ auszuüben/ und deinen Glau-  
 ben und Liebe zuberweisen; O möch-  
 test du in dem allen die Augen öffnen/  
 wie GOTTES Liebe in dem allem dich  
 so freundlich einladet! So oft dich  
 der HERR JESUS zu seiner Taffel  
 hier auff Erden läset/ was thut er  
 anders/ als daß er dich erwecken will!  
 dich nach seinem himmlischen Abend-  
 mahl zusehen? O laffet uns dieses  
 nicht oben hin bedencken/ sondern mit  
 unserm Herren hiebei stille stehen/  
 und auch künfftig der Sache weiter  
 nachdencken. Denn es bringet all-

zu großen Schaden/ so man die Stimme Gottes nicht erkennet/ die uns beruffet und einladet; Und ich forgewenn wirs recht bedencfen/ wir werden alle unzählliche mal eingeladen seyn/ und ob wirs hier nicht erkennen möchten/ so wirds uns doch an jenem Tage offenbahr werden. Lasset euch aber erwecken/ Allerliebste in dem HErrn/ acht zu haben auff die Stimme eures Freundes/ der anklopffet/ und spricht: Thue mir auff/ liebe Freundin/ meine Schwester/ meine Taube/ meine Fromme/ denn mein Haupt ist voll Thaus/ und meine locken voll Nachts-Tropfen/ Hohent. V, 2. Wie wird dann eure Seele eine so lieblich grünende Aue werden/ wenn ihr seine Stimme höret/ und ihm auffseth/ und seines himmlischen Gnaden-Thaus theilhaftig werdet. Habet acht auff euch selbst; stehet er nicht noch jetzt vor der Thür eures Herzens/ und klopffet an/ und spricht: So jemand

melo

melne Stimme höret und mir auff-  
 thut / zu dem will ich eingehen und das  
 Abendmahl mit ihm halten / und er  
 mit mir. Off. III, 10. Wollet ihr  
 weise und verständig seyn? Sehet/  
 das ist der rechte Verstand / die  
 Stimme GOTTES kennen lernen / die  
 euch ruffet / ein rechter Samu-  
 el werden 1. Sam. III, 10. Ach!  
 HERR / gib mir ein solches Herz /  
 wenn du mich ruffest / daß ich sage:  
 Siehe / hie bin ich; so wird kein  
 Zweifel bey mir haften können/  
 wenn es heisset: Er lud viel dazu/  
 daß ich auch sey unter den Geladenen.  
 Aber / O wie brennend ist dein Ver-  
 langen uns bey dem Abendmahl  
 des Lammes zusehen! Du lässest es  
 nicht bey dem laugen und vielen Ein-  
 laden / du foderst auch die Geladenen  
 auff zur Stunde des Abendmahls.

### III. Aufforderung der Gäste.

Es heisset ferner: Er sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls / zu sagen den Geladenen: Kommet / denn es ist alles bereit. Je schändlicher die Undanckbarkeit der Menschen ist / von denen hier nicht steht / daß ihm ein einiger für solche freundliche Einladung gedancket / unter welchen undanckbaren Gästen wir uns vielleicht auch finden können; Je grösser ist die Liebe GOTTES / daß er sich durch solchen Undanck nicht abhalten läffet / alles zum Abendmahl zu bereiten / und da es alles bereitet ist / die Geladenen Gäste auffzufordern / als sey ihm kein Leid durch solchen Unbanck wiederfahren. Die Stunde des Abendmahls:

mahls ist die letzte grosse Welt-  
 Stunde. Die erste währete von  
 Adam bis auff die Sündfluch/ die  
 andere von Noah bis auff Christum;  
 Die dritte und letzte von Christo bis  
 zum Ende dieser gegenwärtigen  
 Welt. Darum schreibet Johannes  
 1. Epist 2/18: Kinder/ es ist die  
 letzte Stunde. Diese wird aber  
 die Stunde des Abendmahls ge-  
 nennet/ weil sie die letzte ist vor dem  
 Abendmahl des Lammes/ da es  
 noch Zeit/ aber die höchste Zeit ist sich  
 fertig zu halten/ wo man nicht das  
 Abendmahl gar versäumen will.  
 Was wollen wir nun hlerzu sagen?  
 Ist dieses die letzte Stunde/ und diese  
 letzte Stunde läufft nun zum Ende/  
 wie hohe Zeit ist es denn für uns/uns  
 gefast zu halten zum Abendmahl des  
 Lammes. Urtheilet selbst von den  
 Zeichen dieser Zeit. Lasset nicht  
 GOTT die Auffforderung allent-  
 halben mit Macht ergehen? Wer-  
 den

den nicht die Braut - Lieder häufig  
 gesungen/ ob wir mercken wollten, daß  
 der Hochzeit - Tag nahe sey? Tritt  
 nicht der Saft in viele vorhin dürre  
 Bäume? Was zeiget das an / als  
 daß der Sommer nahe ist? Nun  
 zur Stunde des Abendmahls hat  
 GOTT seinen Knecht ausgesendet  
 der da spricht: Siehe/ ich komme/  
 im Buche ist von mir geschrie-  
 ben/ deinen Willen/ mein Gott  
 thue ich gerne / und dein Gesicht  
 hab ich in meinem Herzen/ Ps.  
 XL, 8. 9. Dieser ist nicht nur sein  
 Knecht nach der menschlichen Na-  
 tur / und am Gehorsam und Treue ein  
 Fürbild und Vorgänger aller seiner  
 Knechte / sondern er ist auch sein  
 Sohn nach der Göttlichen Natur.  
 O unendliche Liebe! Die Knechte/  
 die von ihm ausgesendet waren ein-  
 zuladen zu seinem Abendmahl / wa-  
 ren gekreuziget / getödtet und gefe-  
 niget / Matth. XXI. 35. 36. Doch  
 sendet er seinen allerliebsten Sohn  
 aus

aus zur Stunde des Abendmahls /  
zu sagen den Geladenen : Kom-  
met / denn es ist alles bereit. Sei-  
ne / des Sohnes GOTTES / Stim-  
me ist es noch allezeit / Geliebte in  
dem HERRN / die uns in seinen  
Knechten zuruffet und zum gros-  
sen Abendmahl des Lammes auff-  
fordert / wie er selbst gesagt hat :  
**Wer euch höret / der höret mich /**  
**und wer euch verachtet / der**  
**verachtet mich / wer aber mich**  
**verachtet / der verachtet den /**  
**der mich gesandt hat / Luc. X, 16.**  
Es lieget uns hoch daran / daß  
wir dieses erkennen. Hätten die  
Obersten dieser Weltes erkannt / sie  
hätten den HERRN der Herrlich-  
keit nicht gecreuziget / 1. Cor. II, 8.  
Und du wirst die Aufforderung  
zum Abendmahl des Lammes niche  
verachten / wenn du niche auff die  
geringe Person der Unterknechte  
siehest / sondern erkennest / daß dich  
wahr-

wahrhafftig das Lamm GOTTES  
 selbst auffordere. O wie schäd-  
 lich ist dieser Biff des menschli-  
 chen Herzens / daß es immer nicht  
 GOTTES Wort als GOTTES Wort  
 annehmen will! So mercke es denn  
 wohl / daß dieses die Stimme des  
 Sohnes GOTTES ist / die den Ge-  
 ladenen und dir zuruffet : Kommet !  
 Kommet! Kommet! denn es ist al-  
 les bereit. Das ist die Stimme //  
 die dich dermaleins aus dem Gra-  
 be heraus ruffen wird. Jetzt muß  
 du dich aber erst aus dem Grabe  
 der Sünden heraus ruffen lassen.  
 Ach JESU! laß diese Stimme tezt  
 in aller Herzen erschallen; Kom-  
 met! Kommet! Kommet! O sehet  
 doch / meine Allerliebsten! den gros-  
 sen Ernst unsers treuesten und lieb-  
 sten Heylandes. Kommet / ist sel-  
 ne Stimme / her zum Wasser / alle  
 die ihr durstig seyd / und die ihr  
 nicht Geld habet / kommt her / kauf-  
 fet und esset / kommet her / und  
 kauf.

kauffet ohne Geld und umsonst  
 beyde Wein und Milch / Es. LV, 1.  
 Kommet her zu mir / spricht er / al-  
 le die ihr mühselig und beladen  
 send / ich will euch erquickten / Matth.  
 XI, 28. Wen da dürstet / der komme  
 zu mir und trincke / wer an mich  
 gläubet / wie die Schrift saget /  
 von des Leibe werden Ströme des  
 lebendigen Wassers fließen / Joh.  
 7/ 37. 38. Wen dürstet / der kom-  
 me / und wer da will / der nehme  
 das Wasser des Lebens umsonst  
 Dis. Joh. 22/ 17. Ach! schauet doch /  
 Welch ein Verlangen das Lamm  
**GOTTES** nach uns hat. Es ruffet:  
 Kommet! Kommet! Sollten wir  
 denn stille stehen? Das sey ferne!  
 Unser bester Freund ruffet uns:  
 Sollten wir uns nicht aufmachen/  
 und zu ihm gehen. So bald du  
 diese Stimme hörest / lieber Mensch /  
 so setze die Füße deiner Geistlichen  
 Begierden unverzüglich auff den  
 Weeg des Friedens. Solts dann  
 um.

umsonst seyn / daß er ruffet : Kom-  
 me ! Jage dein Herz zu ihm / laß  
 dein Verlangen sich entzünden  
 vergiß alles / was dahinten ist / und  
 strecke dich nach dem / was davor-  
 nen ist / und jage nach dem vorge-  
 steckten Ziel / nach dem Kleinod /  
 welches fürhålt die himmlische Be-  
 ruffung GOTTES in Christo JE-  
 SU / Phil. III, 14. 15. Trachte von  
 Stund an nicht mehr nach dem / was  
 auff Erden ist / sondern nach dem /  
 was droben ist / da Christus ist  
 sitzend zur rechten Hand GOTTES /  
 Col. III, 1. Stehe ja nicht stille /  
 sonst bist du der Stimme ungehor-  
 sam / die dir zuruffet / kommet ! laß  
 diese Stimme stets in deinem Her-  
 zen erschallen / daß du dadurch im-  
 mer an- und fortgetrieben werdest /  
 und der Hunger und Durst nach  
 dem himmlischen Abendmahl sich  
 ohne Unterlaß in dir vermehre.  
 Denn es muß diese Stimme nicht  
 nur

nur vor deinen Ohren schallen: Ins  
 Herz muß sie kommen / das muß sie  
 alles in dir lebendig und rege ma-  
 chen / daß du ver. essest deines Volcks  
 und deines Vaters Haus; Denn  
 so wird dein Bräutigam / der dich  
 geruffen hat / lust an deiner Schöne  
 haben / Psalm. XLV, v. 11. 12. Ich  
 erinnere mich hiebey der gar herrli-  
 chen Worte des Ignatii, an welche  
 ich nicht ohne Erquickung gedenken  
 kann: Meine Liebe / sprich Er /  
 (oder lust zu dem iraischen Leben.)  
 ist gecreuziget und ist keine  
 Brunst in mir / die da etwas  
 lieb hätte: Aber das lebendige  
 Wasser / das in mir quillet /  
 spricht innerlich zu mir / komm  
 her zum Vater: Wenn dieses le-  
 bendige Wasser auch innerlich zu  
 uns also spricht / alsdann haben  
 die Worte des HERREN JESU ihre  
 Krafft mächtiglich an uns erreicht.  
 Darum

Darumb laffet diß Wörtlein/ **Kom-**  
**met/** tieff in eure Herzen gehen/  
 und achtet es als einen himmlischen  
 Thau. Heute/ so ihr diese Stim-  
 me höret/ **Kommet!** so verstocket  
 eure Herzen nicht. Ach bittet Ihn/  
 so wird er euch lebendiges Wasser  
 geben/ welches innerlich zu euch sa-  
 gen wird/ **Kommet!** **Kommet!**  
 spricht Er/ denn es ist alles bereit.  
 Dadurch sucht er die Geladenen zu  
 bewegen/ nicht allein/ daß sie kommen  
 sollen/ sondern auch daß sie bald und  
 ohn allen Verzug sich einstellen sol-  
 len : Denn wenn das Gastmahl  
 bereitet ist/ und so gar die angerich-  
 terten Speisen auff die Gäste warten/  
 so ist gewiß für die Gäste keine Zeit  
 mehr übrig zuverziehen. Da die  
 Zeit erfüllet war / und **GOTT** sei-  
 nen Sohn gesandt hatte / Galat. IV,  
 v. 4. und durch denselbigen seinen  
 Sohn zum Volk **GOTTES** redete/  
 nach-

nachdem er vor Zeiten manchmahl  
 und mancherley Weyse geredet hat-  
 te zu den Vätern durch die Prophe-  
 ten/ Hebr. 1. v. 1. 2. da durfften sie  
 gewiß keines andern warren / son-  
 dern an GOTTES Seiten war ihnen  
 alles bereitet / was zu dem Abend-  
 mahl des Lammes gehörere. Die  
 Zeit war nun da/ da sie alle Güter  
 und Gaben/ die uns GOTT in Chri-  
 sto geschencket / hätten genieffen  
 mögen. An GOTTES Seiten feh-  
 lete nichts mehr / sondern war alles  
 fertig und bereit : Es fehlere nur  
 noch an den geladenen / daß sie sich  
 einstelleten des Bereiteten Abend-  
 mahls zu genieffen. Was meynest du  
 nun/ lieber Mensch/ wenn auch Gott  
 durch die Krafft seines Wortes dein  
 Herz aufffordert / und dich kommen  
 heisset/ solltest du dann noch Ursache  
 haben dich zuverweilen ? O daß dir  
 deine Augen möchten geöffnet wer-  
 den einen Blick zu thun auff die  
 Gna-

Gnaden-Tafel deines GOTTES!  
 Gewiß du würdest gewahr werden/  
 daß GOTT alles Gute für dich schon  
 bereitet habe / und daß du nicht auff  
 das Abendmahl des Lammes war-  
 ten dürffest / sondern daß der HERR  
 des Abendmahls auff dich warte;  
 daß du deinen Mund weit auff thust/  
 und ihn füllen lässest / Psalm  
 LXXXI. ve s. II. das ist / daß du mit  
 völliger Beiterde des Herzens kom-  
 mest / und seiner Gnade / Liebe und  
 Barmherzigkeit recht geniehest.  
 Aber schämen müssen wir uns billich  
 wann GOTT spricht / kommet / denn  
 es ist alles bereit; Und wir sind noch  
 ganz unbereit. Beschauer eure  
 Herzen / wertheste Zuhörer / wie be-  
 reit findet ihr sie dem Seelen-  
 Bräutigam Christo JESU entge-  
 gen zugehen? Was für Lust / Be-  
 gierde und Verlangen findet ihr bey  
 euch selbst seinem himmlischen  
 Beruff zu folgen? In unserem  
 Evan-

Evangelio klingets gar schlecht :  
 Und sie fiengen an alle nach ein-  
 ander sich zu entschuldigen. Απο  
 υιας stehet im Griechischen / das  
 ist / einmüthiglich / mit einerley  
 Sinn und Herzen : Sie waren dar-  
 inn alle mit einander einig / daß  
 ein jeder seine Ursache wuste für-  
 zuwenden / warumb er bey dem  
 Abendmahl nicht erscheinen könnte.  
 Hiemit strafft zwar unser Hey-  
 land mit diesem Gleichniß für-  
 nemlich die Jüden / und unter  
 denenselben besonders die Ober-  
 sten im Volck / die Pharisäer und  
 Schriftgelehrten / welche darin-  
 nen mit einander mehr als zu ei-  
 nig waren / daß sie die Predigt  
 Christi / das Himmelreich ist  
 nahe herbey kommen / thut  
 Busse und glaubet an das Ev-  
 angelium / verachteten / und dazu  
 das Ansehen haben wollten / daß  
 sie

sie gnugsame Ursache dazu hätten :  
 Daher auch unser Heyland / eben  
 damals / da er mitten unter ihnen  
 war solche ihre Verachtung mit  
 diesem Gleichniß bestraffete. In-  
 zwischen wird uns auch dadurch  
 das allgemeine Verderben der  
 Menschen vor Augen gestellt.  
 Denn wie kein natürlicher Mensch  
 vernimmet / was des Geistes GOTT  
 ES ist / es ist ihm eine Thorheit  
 und kann es nicht erkennen / 1. Co-  
 rinth. II. vers 14. Also erkennet auch  
 keiner von Natur das Abendmahl  
 des Lammes / und die grossen Gü-  
 ter und Gaben GOTTES / die uns  
 dadurch bedeutet sind. So ist  
 auch kein Verlangen nach dem un-  
 erkannten Guth / sondern alle Men-  
 schen / wie sie von Natur geartet  
 und ihnen selbst gelassen seyn / fan-  
 gen an alle nach einander sich zu  
 entschuldigen / wenn sie dazu ein-  
 geladen und auffgefodert werden.  
 Laf-

Lasset uns nur selbst in unsere eigene Herzen gehen. Wer ist unter uns / der sich nicht lange genug entschuldiget hat / wenn er nicht noch würdlich darinnen begriffen ist sich zuentschuldigen? Von unserer Kindheit an hat uns **GDZ** geruffen / gelodet und eingeladen; daß **Christus** auch von uns wohl sagen möchte / wie von den Jüden / Wie oft habe ich euch versammeln wollen / wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel; Aber wir haben uns allezeit entschuldiget / und nicht gewollt. Das können wir alle mit keinen Thränen gnugsam beweinen. **GDZ** der Allerschöpfung ruffet; und ein Mensch weigert sich zu kommen: Er ruffet durch seinen Sohn; und ein Mensch verachtet seine Stimme: Er ruffet zu den allerhöchsten und größten Gaben; und ein Mensch sucht Entschuldigungen. Zu wünschen wäre nur / daß alle

**E**                      **Ents.**

Entschuldigungen auffhören) wenn  
 der Mensch anfänger sich zu GOTT  
 zu bekehren : Aber was finden sich  
 nicht vor Entschuldigungen auch  
 bey denen / die zu GOTT bekehret  
 sind ! Wie manchmal ruffet GOTT  
 durch die Bewegungen seines Ge-  
 ftes zum Gebet? Aber der Mensch  
 entschuldiget sich in seinem Her-  
 zen / schiebt es auff und nimmt et-  
 was anders vor / läßt indessen Zeit  
 und Gelegenheit vorbehey gehen.  
 Wie manchmal ruffet GOTT zu  
 Wercken der Liebe? aber der Mensch  
 weiß eine Entschuldigung / warum  
 er ditzmal die Liebe nicht ausüben  
 könne. Wie manchmal ruffet GOTT  
 zum Creutz? Aber der Mensch weiß  
 seine Entschuldigungen / und suchet  
 krumme Wege dem Creutz zu  
 entgehen ; da doch ohne dem Creutz  
 Niemand das Abendmahl des  
 Lammes / welches durch Creutz in  
 seine Herrlichkeit eingegangen /  
 schmücken wird. Werden wir uns  
 genau

genau prüffen / so werden wir leicht  
 befinden / daß wir voll Entschuldigungen  
 stecken / und uns immer  
 bey uns selbst gern entschuldigen  
 wollen / so wol wenn wir **GOTTES**  
 Wort hören und betrachten / als  
 wenn wir das / was **GOTTES** Wort  
 befiehet / zu Werck richten sollen.  
 Die Besten finden hierinn ihre Le-  
 ction. **GOTT** lasse es uns alle  
 recht erkennen / damit wir uns  
 nicht mit unsern Entschuldigungen  
 um Seel und Seeligkeit bring-  
 en; wie diesen wiederfahren ist /  
 deren im Evangelio gedacht wird.  
 Was könnten vor Entschuldigung-  
 en so wichtig seyn / die uns vor  
**GOTT** entschuldigen sollten? Im  
 Evangelio heißt es: Der erste sprach  
 zu ihm; Ich habe einen Acker ge-  
 kauft / und muß hinausgehen und  
 ihn besehen / ich bitte dich ent-  
 schuldige mich; Und der ander  
 sprach / ich habe fünf Joch Ochsen  
 gekauft / und ich gehe jetzt hin sie  
 C 2 zu

zu besehen / ich bitte dich / entschle-  
 dige mich; Und der dritte sprach /  
 ich habe ein Weib genommen / dar-  
 umb kann ich nicht kommen. So  
 war es beschaffen untr den Ober-  
 sten des Jüdischen Volcks. Sie  
 waren in der Liebe der Welt und  
 des Irdischen erfassen; Daher konn-  
 ten die Worte Christi keinen Platz  
 finden in ihren Herzen. So ge-  
 hets auch noch allezeit. Die Men-  
 schen stecken in Hoffart / Geld-Geitz  
 und schändder Wollust; Das lieben  
 sie mehr als Christum und seine  
 Gnade die ihnen angeboten wird;  
 Daher nehmen sie GOTTES Wort  
 nicht zu Herzen / wenn sie zur Be-  
 kehrung geruffen worden / sondern  
 wissen wol tausenderley Entschul-  
 digungen vorzuwenden; welche  
 doch alle in diesen dreyn begrif-  
 fen sind. Die Zeit leidet jeko  
 nicht / solche Entschuldigungen der  
 Menschen zu erzehlen / und ihnen  
 allen zu begegnen: Es hat aber  
 ein

ein Englischer Theologus, Namens  
 Couart Dering/ ein ganzes Buch  
 von denen vor dem gestrengen  
 Gerichte Gottes nichts geltens-  
 den Entschuldigungen der Sün-  
 den ans Licht gegeben/ welches in unsere  
 teutsche Sprache vor wenig Jahren ü-  
 berfeket ist; daraus sich daß ein jeglicher  
 in dieser Sache weiter belehren kann.  
 Doch ist der beste Rath/ daß ein jeglicher  
 nur das Buch seines eignen Gewissens  
 fein wohl durchsuche: da er gewiß/wann  
 er sich nur selbst nicht schmeicheln  
 will / alle solche Entschuldigungen  
 finden wird. Eins ist sonderlich  
 mercklich, in unserm Text / daß alle  
 drey Entschuldigungen einen Schein  
 des Rechts haben: Denn sie sagen  
 nicht/ daß sie fressen und sauffen/ hu-  
 ren und buben wollen. Es ist ja nicht  
 unrecht/ daß man den Acker bauet/  
 und sich mit seiner Hände Arbeit er-  
 nähret/ und irdische Güter besitzet:

So ist auch ja der Ehestand Gottes  
 Ordnung. Damit wird uns angedeu-  
 tet/das auch an sich selbst zulässige Din-  
 ge sündlich seyn/ wenn der Mensch mit  
 seinem Herzen daran hänge/ und sei-  
 nen Sinn darauff setzet. Nun will  
 zwar keiner den Namen haben/ daß er  
 mit seinem Herzen an dem Irdischen  
 hange; aber alsdann wirds offenbahr/  
 wann der Mensch das Zeitliche dem  
 Ewigen vorzi-het/auff jenes mehr Sor-  
 ge wendet als auff dieses/ und die Din-  
 ge/ die zu diesem Leben gehören/ zur  
 Entschuldigung vorwendet/ wenn  
 er seiner armen Seelen wahrnehmen  
 soll/ und jene ungerne will fahren  
 lassen/ wenn sie zu verleugnen sind.  
 Das ist es/was Christus saget: Wer  
 Vater oder Mutter mehr liebet denn  
 mich/ der ist mein nicht werth: Und  
 wer Sohn oder Tochter mehr liebet/  
 denn mich/ der ist mein nicht werth;  
 und wer nicht sein Kreuz auff sich  
 nimmit/ und folget mir nach/ der ist  
 mein

mein nicht werth/ Matth, X, vers. 37.  
 38. Scharff/scharff sollen wir uns hieben  
 prüffen/ daß wir recht erkennen/ ob wir  
 auch noch unter denen sehn/ die sich un-  
 ter dem Schein des Rechts entschuldi-  
 gen wenn sie von Christo geruffen wer-  
 den? Dann ob zwar gesaget ist/ daß  
 auch die Wiedergeborene und zu Gott  
 bekehrte davon nicht frey sind: so ist  
 doch zwischen ihnen/ und zwischen denen  
 Kindern dieser Welt auch dießfalls  
 ein gar grosser Unterscheid. Denn  
 jene werden von solchen Entschuldi-  
 gungen auch angefochten/ aber sie  
 streiten dagegen/ und überwinden  
 dieselbigen durch die Krafft des Hei-  
 ligen Geistes / sterben der Welt und  
 thren Lüste ab/ und begeben sich  
 selbst zu dienen dem lebendigen  
 GOTT: Diese aber folgen der Liebe  
 des Irdischen/ die in ihnen ist/ lie-  
 ben die Lüste dieser Welt mehr als  
 GOTT/ rechtfertigen sich vor Men-  
 schen

schen mit ihren Entschuldigungen /  
 und sind ungehorsam dem Göttlichen  
 Veruff. Wo nun einer noch durch  
 solche Entschuldigungen sich wirk-  
 lich auffhalten lässet von der wahr-  
 hafftigen und gründlichen Befeh-  
 rung seines Herzens zu GOTT / der  
 ist unwissend in einem gar elenden  
 Zustande. Es hat gar viel auff sich  
 daß in unserm Evangelio stehet :  
**Der Knecht kam und sagte das**  
**seinem HEERN wieder.** Das  
 brachte dem Jüdischen Volck das  
 endliche Verderben auff den Hals /  
 als der hochgelobte Sohn GOTTES /  
 der als der allerachorsamste Knecht  
 den Willen seines himmlischen Vaters  
 vollkommenlich ausgerichtet hatte / wie-  
 der kam zu seinem Vater / und sie sein  
 Wort nicht gehört noch angenommen  
 hatten. Es heisset aber auch insgemein  
 von allen treuen Lehrern Hebr. 13. v. 17.  
**Gehorchet euren Lehrern und**  
 fol.

folget ihnen/ denn sie wachen über eure Seelen/ als die da Reichenschafft dafür geben sollen/ auffdaß sie das mit Freuden thun/ und nicht mit Seuffzen/ denn das ist euch nicht gut. Wann nun auch dieselben kein Gehör finden bey denen/ welche sie zum Abendmahl mit aller Treue beruffen und auffodern/ sondern sich einer htemit/ der andere damit entschuldiget/ was thun sie denn? Sie kommen mit ihrem Geber vor Gott/ und sagen das ihrem HErrn wieder. Sehen sie einen von ihren Zuhörern/ dessen irdisches und weltlich gesinnetes Herz ihnen bekant ist/ bey dem alles Predigen und Vermahten nichts verfangen will: so seuffzen sie darüber und klagen ihrem HERN. Wie gedencen sie da mit so betrübtem Herzen bey sich selbst on das Verderben/ daß ein solcher Mensch durch seine nichtige Euschul.

schuldigungen. sich auff den Hals  
 zeucht! Stehen sie auff der Kanzel /  
 und haben ihre Zuhörer in den Augen:  
 Wie blutet ihnen nicht manchmal das  
 Herz für Wehmuth / wenn sie von die-  
 sem und jenem / welchen sie vor sich se-  
 hen / nichts anders als Widerspenstige-  
 keit und stetes Entschuldigen erfah-  
 ren haben: O wehe dir / du armer  
 Mensch: Es ist dir nicht gut / spricht  
 der Heilige Geist / daß deine vorgesezte  
 Lehrer mit seuffzen über deine Seele  
 wachen / da du ihnen durch deine auff-  
 richtige und ungeheuchelte Herzens-  
 Duse nichts als Freude erwecken soll-  
 test: Ladet solch Seuffzen nicht auff  
 euch / es hat mehr auff sich / als ihr ge-  
 dendet / wenn über euren Hoffart / Up-  
 pligkeit / Wollüste und Verachtung des  
 Wortes GOTTES ein Lehrer seuff-  
 zet / und in seinem Gebet vor GOTT  
 über euch klagen muß. Das zeigt  
 unser Text an / darhin es ferner heisset:

Da

Da ward der Haußherr zornig/und sprach zu seinem Knechte/ gehe aus bald auff die Straßen und Gassen der Stadt/ und führe die Armen / und Krüppel / und Lahmen / und Blinden herein. Hörest du wol / daß der Haußherr/ das ist / der große und lebendige GOTT / in dessen Hände es schrecklich ist zu fallen / zornig wird über die Geladenen / da der Knecht kommet / und ihm ihre Entschuldigungen saget? Vor Menschen kannst du dich leicht entschuldigen / und vor deinem Lehrer dich rechtfertigen / und meynest / du habest dich damit schon los geredet / weiter habe es nichts auff sich: Aber hie siehest du / daß der Zorn des allerhöchsten Gottes / welcher brennet bis in die unterste Hölle / durch deine Entschuldigungen über dich erwecket wird. Gottes Zorn führet auch Gericht und Straffe mit sich. Und das ist das erste

Gerichte Gottes über die Verächter  
 seines Wortes/ daß er das Wort hinweg-  
 nimmt/ und sich damit zu andern wen-  
 det/ dieweil sich jene selbst nicht werth-  
 achten des ewigen Lebens/ Ap. Gesch.  
 XIII, vers. 46. Ist hörest du GOTTES  
 Wort/ wirst durch dessen Verheissungen  
 gelocket/ und zur wahren Nachfolge  
 Christi ermahnet/ das verachtest du a-  
 ber/ hast allerley dagegen einzuwenden;  
 GOTT zieht dich in deinem Her-  
 zen/ und überzeuget dich in deinem  
 Gewissen/ du aber sinckest bald wie-  
 der in den Schloff der Welt-Liebe/  
 und denckest/ du habest noch Zeit ge-  
 nug/ und könnest dich noch allezeit  
 zu GOTT wenden/ wenn du wollest/  
 und lässest eine Predigt und eine Er-  
 mahnung nach der andern ohne  
 Frucht bey dir abgehen: Aber ehe du  
 dich versiehest/ so wird dirs nicht  
 mehr so gut/ daß du so herrlich er-  
 mahnet/ und zum Abendmahl des  
 Lam-

Lammes beruffen werdest; ja Gott nimt  
 wohl die Krafft von dir/ und giebt sie ei-  
 nem andern/ der getreuer damit umge-  
 he. Auff dieses gerechte Gerichte Gottes  
 folget dan auch das letzte und schwerste/  
 welches Christus ausspricht am En-  
 de unsers Evangelii: Ich sage euch/  
 daß der Männer keiner/ die ge-  
 laden sind/ mein Abendmahl  
 schmücken wird. Eingerechtes Ur-  
 theil ist das/ daß der Mensch das  
 nicht schmücken soll/ was er verach-  
 tet/ und selbst nicht zuschmücken be-  
 gehret. Der Mensch entschuldiget  
 sich/ er könne nicht kommen: so ge-  
 schiehet ihm dann nicht unrecht/  
 wann er davon ausgeschlossen blei-  
 bet. Es meinet aber der Mensch  
 nicht/ daß seine Entschuldigungen so  
 viel auff sich haben/ daß er deswegen  
 nicht zu GOTT kommen solle: son-  
 dern er meinet/ er wolle beydes mit-  
 nehmen/ hier in der Welt nach des  
 Blei-

Fleisches Sinn leben / und dort darzu  
 ewig seelig werden. So merck es  
 denn / die ihr gewohnet seyd euch zu ent-  
 schuldigen: Eure Entschuldigungen gel-  
 ten nicht; ihr müisset kurz um dem Wor-  
 te Gottes glauben / und euren Halß beu-  
 gen unter das Joch Christi / oder das  
 Schwerdt des Zorns Gottes hängen an  
 einem Härlein über eurem Haupte.  
 Habet ja dieselben werth / die euch sa-  
 gen / wie ihr eure Seelen erretten sollet!  
 Jetzt habt ihrs: GOTT kan euch sol-  
 cher Guad: bald berauben / und sei-  
 nen Leuchter wegstoßen von eurer  
 Stätte: Wolau / ich will euch zei-  
 gen (sprich GOTT Es. V. v. 5. 6.)  
 was ich meinem Weinberge thun  
 will: Seine Wand soll weggenom-  
 men werden / daß er verwüstet werde /  
 und sein Zaun soll zurißen werden /  
 daß er zutreten werde; Ich will ihn  
 wüste liegen lassen / daß er nicht ge-  
 schnitten noch gehackt werde / sondern  
 Duffeln

Disteln und Dornen. darauff wachsen/  
 und will den Wolcken gebierhen/ daß  
 sie nicht darauff regnen. So viel ist  
 daran gelegen/ daß die Stimme derer/  
 die uns aufffordern zu dem Abendmahl  
 des Lammes/ danckbarlich erkant und  
 angenommen werde. Seelig und a-  
 ber seelig sind diejenigen/ die solche Auf-  
 forderung nicht verachten: Denn über  
 solche ist Gnade und Barmherzigkeit/  
 und über den Israel Gottes.

In unserm Evangelio wird nach  
 der gemeldeten Aufforderung uns  
 auch zum IV. die Einführung zu  
 dem Abendmahl des Lammes  
 vorgestellt. Gehe aus/ heißt es/  
 bald auff die Strassen und Gas-  
 sen der Stadt/ und führe die  
 Armen und Krüppel/ und Lah-  
 men/ und Blinden herein.  
 Die Stadt ist die Jüdische Potticen/  
 welche durch das Gesetz als eine  
 wohl-

wohl geordnete Stadt in ihre Gassen  
 und Strassen abgetheilt war. Wie aber  
 in einer Stadt die Armen/ Krüppel/  
 Lahmen und Blinden auf den Strassen  
 und Gassen zu liegen pflegen um die  
 Leute umb Almosen und andere  
 Hülffe anzusprechen; Wie also der  
 blinde Barthimæus am Wege saß  
 und bettelte/ Marc. X, v. 46. also ste-  
 het in unserm Text/ der König habe  
 seine Knechte heissen ausgehen auff  
 die Gassen und Strassen der Stadt/  
 daß sie die Armen/ Krüppel/ Lah-  
 men und Blinden hinein führen soll-  
 ten zum großen Abendmahl des  
 Lammes. Damit damit angedeu-  
 tet wird/ daß/ nach dem die Ober-  
 sten im Volck/ Pharisäer und  
 Schriftgelehrten vergeblich zum  
 Abendmahl des Lammes aufge-  
 fordert worden/ oder die Predigt  
 Johannis und Christi nicht anneh-  
 men wollen/ solche große Gnade und  
 Barm-

Barmherzigkeit denen nicht allein leiblich- sondern auch fürnehmlich geistlich- Armen und Elenden wiederfahren sey/ und das Wort Christi erfüllet worden/ welches er sprach zu denen Pharisäern/ Matth. 21. v. 31. Wahrlich/ ich sage euch/ die Zöllner und Hurer mögen wol eher ins Himmelreich kommen/ denn ihr. Es ist ja gewiß / daß je höher / glückseliger / reicher und herrlicher ein Mensch in dieser Welt ist/ je mehr er Hinderniß hat zum Reiche GOTTES zu gelangen; wie unser Heyland ausdrücklich lehret von den Reichern dieser Welt / Matth. 19. Hingegen lehret auch die Erfahrung/ daß Noth und Elend den Menschen am allermeisten zu GOTT treiben. In Betrachtung dessen dürfen wir uns nicht wundern / daß auch äußerlich noch allezeit mehr arme / elende und vor der Welt verachtete Leute das Wort Gottes annehmen.

neh-

nehmen/ als diejenigen so vor der Welt  
 reich/ geehrt/ gelehrt/ groß und gewal-  
 tig seyn. Sehet an/ spricht Paulus  
 in der 1. Cor. I. v. 26. 27. 28. Lieben Brü-  
 der euren Beruff/ nicht viel Weise nach  
 dem Fleisch/ nicht viel Gewaltige/ nicht  
 viel Edle sind beruffen/ sondern was  
 thöricht ist/ vor der Welt/ das hat  
 GOTT erwehlet/ daß er die Weisen  
 zu schanden mache/ und was schwach  
 ist vor der Welt/ das hat GOTT er-  
 wehlet/ daß er zu schanden mach /  
 was stark ist/ und das Unedle vor  
 der Welt/ und das Verachtete hat  
 GOTT erwehlet/ und das da nichts  
 ist/ daß er zu nichts mache/ was et-  
 was ist. Das ist eine harte Lektion  
 für die Welt/ deren größte Klugheit  
 ist nach hohen Dingen zustreben:  
 Aber weil es eine Göttliche Wahr-  
 heit ist/ so mag es wol ein jeder/ der  
 vor der Welt hoch ist/ oder hoch zu  
 seyn begehret / zu einer scharffen  
 Prüfung annehmen/ ob er auch sey  
 unter

unter denen / die von den Edlen be-  
 ruffen sind. Jedennoch dürfen auch  
 die äußerlich-Armen und Elenden nicht  
 gedennen / daß sie umb deswillen ins  
 Reich Gottes kommen werden / weil  
 sie äußerlich arm und elend sind : Denn  
 GOTT ist nicht ein Mensch der auffß  
 äußerliche / siehet ; sondern er siehet  
 das Herz an der Elenden / und die zu-  
 brochenes Geistes sind / und die sich  
 fürchten für seinem Wort / **ES. LXVI.**  
**v. 2.** Es sey der Mensch reich oder  
 arm / gelehrt oder ungelehrt / geehrt  
 oder verachtet / stark und gewaltig  
 oder schwach und niedrig : so muß  
 er sich doch erst innerlich und am  
 Geiste als einen Armen / Krüppel /  
 Lahmen und Blinden vor **GOTT**  
 darstellen / soll er anders unter de-  
 nen seyn / die zum Abendmahl des  
 Lammes eingeführt werden. Arm  
 muß der Mensch seyn am Innerlichen :  
 Denn **CHRISTUS** spricht  
**Matth. V. v. 3.** Selig sind / die da  
 geist-

geistlich arm stad/ denn das Himmel-  
 reich ist ihr; und Matth. XI, v. 51. den  
 Armen wird das Evangelium gepredigt;  
 welche auch sind die Mühseltigen  
 und Beladenen/ die er zu sich ruffet sie  
 zu erquickten, v. 23. Ein Krüppel muß du  
 werden am Innerlichen: Denn Christi  
 spricht Marc. IX, v. 43. So dich  
 deine rechte Hand ärgert/ so haue sie ab/  
 es ist dir besser/ daß du ein Krüppel  
 zum Leben eingehest/ denn daß  
 du zwey Hände habest/ und fahrest  
 in die Hölle/ in das ewige  
 Feuer. Lahm muß du werden  
 am Innerlichen: Denn so dich auch  
 dein Fuß ärgert/ so haue ihn ab/  
 und wirff ihn von dir/ es ist dir  
 besser/ daß du zum Leben lahm ein-  
 gehest/ denn daß du zweyen Füße  
 habest/ (und werdest in das ewige  
 Feuer geworffen/ Matth. XVIII,  
 v. 8. Im 1. Buch Mos. im XXXII.  
 Cap. lesen wir/ daß Jacob mit  
 GOTT gerungen/ und daß GOTT  
 das

das

das Gelenck seiner Hüffen gerühret / und daß das Gelenck seiner Hüfften über dem Ringen mit ihm verrencket worden : Das bedeutet nichts anders / als daß keiner sich zu dem Israel Gottes zehlen solle / der nicht auch Geistlicher Weise diese Lähmung Jacobs erfahren. Blind mußst du dich erkennen am Innerlichen : Denn Christus spricht nicht allein / ärgert dich dein rechtes Auge / so reiß es aus / und wiewils von dir / es ist dir besser / daß eines deiner Glieder verderbe / und nicht der ganze Leib in die Hölle geworffen werde / Matth. V. v. 29. sondern er spricht auch Joh. IX. v. 39. Ich bin zum Gerichte auff diese Welt kommen / auff daß / die da nicht sehen / sehend werden : und die da sehen / blind werden : Zu den Pharisäern aber sprach er / da sie ihre Blindheit nicht erkennenen : Wäret ihr blind / so hättet ihr keine Sünde / nun ihr aber sprecht / wir

wir sind sehend / bleibet eure Sün-  
 de. Verstehst du nun / lieber  
 Mensch / was das heiße / daß die  
 Armen / Krüppel / Lahmen und  
 Blinden zu dem Abendmahl des  
 Lammes eingeführet werden? Her-  
 unter mußt du von deiner Höhe /  
 wer du auch bist / und ein solcher  
 Armer / Krüppel / Lahmer und Bin-  
 der werden: Das ist / so gering / elend  
 und unvermögend mußt du in dei-  
 nen Augen werden / wenn du GOTT  
 gefallen willst. Bist du reich am  
 zeitlichen Gut; so muß dein Herz  
 von der Liebe des berrüglichen  
 Reichthums so abgeschieden seyn /  
 als ob du nichts hättest / damit  
 du dein Vertrauen allein auff den  
 lebendigen GOTT / und nicht auff  
 das zeitliche Gut setzest: Bist du  
 arm; so mußt du auch von der Be-  
 gierde reich zu werden frey und le-  
 dig seyn: Bist du geistlich reich in  
 deinem Gnuß / oder gedenckest es  
 stehe

stehe gar wohl umb deine Seele /  
 und habest gnug Glauben / Liebe  
 und Hoffnung / daß du wol man-  
 nichmal ohne deinen Schaden kö-  
 nest Zeit und Gelegenheit versäu-  
 men dich durchs Gebet / oder durchs  
 Wort Gottes zerbauen ; so wirst  
 du so wenig als die thörichten Jung-  
 frauen eingehen zu dem Abendmahl  
 der Hochzeit des Lammes. Arm /  
 arm mußt du werden in deinem  
 Herzen / und als ein armer / elen-  
 der Bettler GOTT deinen himm-  
 lischen Vater umb das Del des  
 Geistes mit Bitten / Suchen und  
 Klopffen ansehen und anrufen ;  
 Bist du deiner Meinung nach so  
 starck / daß du deine Hände vom  
 bösen wol enthalten / und sie nach  
 dem Willen GOTTES zum Dienst  
 GOTTES und in der Liebe des Näch-  
 sten ausstrecken und gebrauchen  
 könnest ; so mußt du noch erst ein  
 Krüppel werden / und dein gänztli-  
 ches

ches Unvermögen in geistlichen und göttlichen Dingen erkennen: Ja willst du die Kraft Christi in dir erfahren / so mußt du erst deinem alten Menschen die Hände und Füße ans Creuz schlagen / das ist / dein Fleisch creuzigen samt den Lüsten und Begierden. Schmerzlich ist es / aber heylsam / sich als einen rechten Krüppel vor GOTT erkennen: Das mußt du erst erfahren. Meinst du / du lauffest gar recht in den Wegen GOTTES / da doch deine Füße noch stehen auff dem Wege der Sünder: so mußt du erst lahm werden / daß du nicht mehr deine vorige Wege gehest / noch in eigener Kraft zu GOTT zu kommen gedencdest / sondern von GOTT alle Kraft und alles Vermögen erbittest; denn er gibt den Müden Kraft / und Stärke genug den Unvermögenden / die Knaben werden müde und matt / und die Jünglinge fallen; aber die  
 auff

auff den Herrn harren/ kriegen neu  
 Krafft/ daß sie aufffahren mit Flügeln  
 wie Adler/ daß sie lauffen und nicht matt  
 werden/ daß sie wandeln/ und nicht mü-  
 de werden/ Esata 4<sup>o</sup> / v. 29. 30. 31. Mey-  
 nest du/ du seyst sehend/ in Göttlichen  
 Dingen/ du habest auch dein Christen-  
 thum von Jugend auff gelernet/ wifest  
 schon/ was zu einem rechtschaffenen  
 Christen gehöre/ und bedürffest nicht/  
 daß dich jemand lehre: So mußt du  
 noch erst deine Finsterniß und Blind-  
 heit erkennen lernen/ und als ein Blind-  
 der GOTT bitten/ daß Er dir die Au-  
 gen öffne/ daß du sehest die Wunder  
 an seinem Gesetze/ Psalm 119. v. 18.  
 Wenn du also vor GOTT dem HERRN  
 wirst ein rechter Armer/ Krüppel/  
 Lahmer und Blinder werden/ so  
 dienet dir zum unaussprechlichen  
 Troste/ daß du mit unter denen bist/  
 die zum Abendmahl des Lammes  
 eingeführet werden. O liebe Zuhö-  
 rer! Bittet GOTT/ daß Er euch so  
 D klein

Klein/ so gering/ so verachtet/ so elend/ so  
 gebrechlich/ so jämmerlich in euren Au-  
 gen machen wolte. Gedencet an das  
 Wort des H<sup>er</sup>ren J<sup>esu</sup>: Wer sich selbst  
 erniedriget/ der wird erhöhet werden/  
 Luc. XVIII, v. 14. und was hoch ist unter  
 den Menschen/ das ist ein Greuel vor  
 G<sup>OTT</sup>/ Luc. XVI, v 15. Schonet  
 nicht euer selbst: Denn so lange wir  
 noch etwas seyn/ gelten wir nichts vor  
 G<sup>OTT</sup>; Denn G<sup>OTT</sup> machet zu nichte/  
 was etwas ist/ und erwehlet das  
 da nichts ist/ wie ihr gehöret habe  
 aus der 1. Cor. I, v. 28. Woher komme  
 es wol / meine Allerliebsten / wenn  
 eure Seele nicht gelanget ist zu einem  
 rechten Geschmack der geistlichen  
 und himmlischen Güter? Ihr wol-  
 let nicht als solche Arme / Krüppel /  
 Lahme und Blinde euch einführen  
 lassen noch euch als rechte elende  
 Bettler zu dem lautern Erbarmen  
 G<sup>OTT</sup>ES wenden. Daher kömme  
 es/ daß es mit vielen zu keinem rechte-  
 schaffe-

schaffenen Durchbruch kömmt / ob sie gleich den Zug des himmlischen Vate & manchmal in ihren Seelen gespüret. Was haltet ihr euch auff? Gott wird seine Wort nicht ändern. Die Armen / Krüppel / Lahmen und Blinden sollen eingeführet werden : Seyd ihr solche nicht / so bittet doch Gott / daß er euch in solche Erkenntnis eures Elendes einführen wolle. Es muß einmahl hindurch getrungen seyn. Schreyet mit dem blindem Barthimæo; Jesu du Sohn David / erbarme dich mein : So wird Er selbst euch zu sich führen lassen / und durch seine Krafft eure Augen erleuchten. O wie ist sein Herz so willig und bereit / uns aus allem unserm Elende zu helffen / so wir uns nur nicht durch die schädliche Eigen - Liebe selbst auffhielten unser Elend recht zu erkennen! Und doch ist kein anderer Weg aus der Armuth zu dem wahren Reichthum / aus dem Unvermögen zu der wahren Krafft /

aus der Finsternis zu dem wahren Liecht  
 gelangen/ als daß man sich erst wahrhaff-  
 tig für einen armen/ Krüppel/ Lahmen  
 und Blinden erkenne; in dieser Demü-  
 thigung unser selbst/ in dieser herrlichen  
 Erniedrigung geschiehet der rechte  
 Durchbruch und die rechte Einführung  
 in das Reich der Gnaden. Die nicht  
 so beschaffen waren/ fiengen alle nach  
 einander an sich zuentschuldigen:  
 Von diesen allein hieß es: Führe die  
 Armen / Krüppel / Lahmen und  
 Blinden herein. Ach HErr JESU/  
 mache du uns selbst zu solchen/ da-  
 mit wir ins Reich der Gnaden  
 eingeführet/ und dort zum Reich der  
 Herrlichkeit als deine außerwählte  
 Braut heimgeföhret werden/ Amen!  
 Unser Evangelium lehret uns/ wie  
 es mit solchen Armen/ Krüppeln Lah-  
 men und Blinden so gar nicht schwer  
 hergegangen/ sie zu dem großen  
 Abendmahl des Lammes einzuföh-  
 ren. Denn der Knecht sprach bald:  
 HErr

**HERR** es ist geschehen / was du be-  
 fohlen hast: Düncket uns dann nun  
 unser Christenthum schwer zu seyn /  
 woher kommts? Wir haben noch nicht  
 die rechte Art und Beschaffenheit an  
 uns / die dazu erfordert wird. Si he  
 aber die große Liebe Gottes. Er hat  
 ein groß Abendmahl zugerichtet: Dar-  
 um wil er auch viele Gäste dazzu haben /  
 ja seine Liebe ist gleichsam hungrig und  
 durstig sich über viele Menschen auszu-  
 breiten. Und solche seine Liebe er-  
 geußt sich in die Herzen seiner treuen  
 Knechte. Gewinnen sie gleich viele See-  
 len / so ist doch damit ihr Durst die See-  
 len zugewinnen noch nicht gestillet:  
 Denn es jammert sie derer übrigen /  
 die noch im Tode liegen? Und so lange  
 sie nur noch einen sehen / der zu sei-  
 nem Verderben eilet / bringet solches  
 ihrem Herzen vieles Leiden. Dar-  
 umb heißt es im Evangelio: Es ist  
 aber noch Raum da. Diese Liebe  
 hatte **GOTT** auch in die Herzen der  
 D 3 ersten

ersten Christen gegeben : Darumb  
 pflegten sie / wie von ihnen bezeuget  
 wird / Gott zu bitten / Er wolle doch den  
 Jüngsten Tag so bald nicht kommen las-  
 sen / damit in den folgenden Zeiten noch  
 mehrere zu seinem herrlichen Reich ge-  
 langen möchten. Hier sollen wir billich  
 die Augen auffthun die grosse Liebe Got-  
 tes gegen uns zuerkennen ; Denn wäre es  
 ohne dieser erbarmenden Liebe Gottes  
 gewesen / so wäre das Reich GOT-  
 TES zu uns nicht kommen. Für uns  
 arme Heyden hat GOTT solchen  
 Raum gemacher / und dieses Wort  
 ist noch allezeit kräftig. Wilt du  
 nur nicht selbst dich vom Reich Got-  
 tes ausschliessen / so heist es auch für  
 dich : Es ist noch Raum da. O daß  
 du nur dein Käumlein in dem Rei-  
 che GOTTES selbst nicht muthwillig  
 leer leifest ! Würdest du dann dein  
 Käumlein in dem Reiche Gottes  
 durch wahre und rechtschaffene Be-  
 kehrung selbst einnehmen / so wür-  
 dest

best du auch hungtig und durstig werden nach andrer Menschen Heyl und Seeligkeit/ und nichts mehr wünschen und verlangen / als daß aller Raum im Reiche GOTTES voll werden möchte. Wie weit sind die meisten von solchem Hunger und Durst nach andrer Wohlfahrt entfernet? Ein jeder siehet auff seinen Weeg/ und läsethm des andern Elend wenig zu Herzen gehen. Die Liebe GOTTES aber wird uns immer in einer höhern und herrlicheren Stufe vorgestellet. Denn wir haben noch zubetrachten

## V. Die Hereinndthigung der Gäste.

Denn der Text spricht: Der Herr sprach zum Knechte/ gehe aus auff die Landstrassen und an die Zäune/ und nöthige sie herein zu kommen/ auff daß mein Haus

voll werde. War die liebe GOTTES groß in der Einführung der Armen/Krüppel/Lahmen/Blinden/so beweiset sie sich doch gewiß noch herrlicher in der Einnöthigung derer/die da sind an den Landstrassen und Zäunen. Denn jene waren noch auff den Strassen und Gassen der Stadt / das ist/ es werden durch sie bedeutet nach dem nechsten Wort. Bestande/ die verlohrenen Schaafe von dem Hause Israel/ welche noch äusserlich zum Volcke Gottes gehörten/ ob sie wol wie die Schaffe in der Irre gingen/und von dem ungetreuen Hirten nicht gesucht wurden. Ja desto mehr konnte das Herz Gottes zum Erbarmen und Mitleiden bewogen werden sich ihrer anzunehmen/ je mehr sie von andern verwahrloset und in solch Elend gebracht waren/ denen er gleichwol seine theuren Verheissungen in ihren Vätern gegeben hatte. Aber durch die an den Landstrassen und Zäunen  
wer.

werden verstanden die / so nach dem  
 Fleisch Heyden genennet wurden / wel-  
 che waren frembde und außser der Bür-  
 gerschaftt Israel / und frembde von den  
 Testamenten der Verheißung / daher  
 sie keine Hoffnung hatten / und ohne  
 GOTT waren in der Welt. Ephes. 2/  
 v. 11. 12. So offenbart sich nun dar-  
 innen die völlige Liebe Gottes / daß er  
 solche nicht allein über die Jüden / son-  
 dern auch über die Heyden ausbrei-  
 tete. Das ist es / was Paulus rühmet  
 Ephes. 2. v. 13. 22. Nun aber / die  
 ihr in Christo JESU send / und  
 weiland ferne gewesen / send nun  
 nahe worden durch das Blut Chri-  
 sti : Denn er ist unser Friede / der  
 aus beyden eins hat gemacht / und  
 hat abgebrochen den Zaun / der da-  
 zwischen war / indem / daß er durch  
 sein Fleisch wegnahm die Feind-  
 schafft / nemlich das Gesetz / so in  
 Geboten gestellet war / auff daß er  
 aus zwey en einen neuen Mensch

in ihm selber schaffete und Friede machte/ und daß er beyde versöhnete mit GOTT in einem Leibe durch das Creuz/ und hat die Feindschafft getödtet durch sich selbst/und ist kommen/hat verkündigt im Evangelio den Frieden/ euch die ihr ferne waret/ und denen die nahe waren; Denn durch ihn haben wir den Zugang alle beyde / in einem Geiste zum Vater; So seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge/ sondern Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen/erbauet auff den Grund der Apostel und Propheten / da IESUS Christus der Eckstein ist / auff welchen der ganze Bau in etrunder gefüget / wächst zu einem heiligen Tempel in dem H'Ern / auff welchen auch ihr mit erbauet werdet zu einer Behausung GOTTES im Geist. Wem ist solche Gnade und Barmherzigkeit wiederfahren? Ist sie nicht unsern Vätern und mit denen selbst zugleich uns wiederfahren/  
die

die wir aus den Heyden entsproßen sind?  
 Darum gebühret uns insonderheit die-  
 ses Stück des Evangelii auff uns zu  
 ziehen/ und es anzuwenden erstlich zu  
 unserer Demüthigung in Betrachtung/  
 daß wir diejenigen waren/ welche an den  
 Landstrassen und Zäunen lagen/ und  
 sich keines Rechts zu der Stadt  
 Gottes anmassen durfften/ zum  
 andern zum herzhlichen Lobe und  
 Preise Gottes/ daß er aus lauterem  
 unendlichen Erbarmen sich zu uns  
 gewendet hat / und uns fund ge-  
 than den Weeg zum Leben / ja aus  
 unermesslicher Barmhertigkeit und  
 Freundlichkeit uns eingenöthiget zu  
 dem Abendmahl des Lammes. Las-  
 set uns ein wenig zurücker denken an  
 die vorigen Zeiten. An eben diesen  
 Orten da iho das Evangelium  
 von Christo verkündigt wird / ist  
 ehemals alles mit Heydnischer  
 Blindheit und Abgötterey bedeckt  
 gewesen. Würden wir nicht noch

alle darinnen stecken / gleichwie unsere  
 Väter / wenn nicht GOTT aus unend-  
 lichem Erbarmen das Licht seines Worts  
 uns hätte auffgehen lassen? Zu nicht ge-  
 ringem Trost und Erquickung dienet  
 das allen blöden und erschrockenen Ge-  
 wissen / welche sich aller Gnade Gottes  
 unwürdig schätzen / und / wenn sie sehen /  
 daß GOTT an anderen seinen Mit-  
 tern viele Liebe und Treue beweiset /  
 sich selbst halten als die / die an den Land-  
 strassen und Zäunen sind / die sich zu sol-  
 cher Liebe und Gnade keine Hoffnung  
 machen dürfften. Seelig bist du / lie-  
 ber Mensch / wenn du erst so niedrig und  
 gering von dir zuhalten anfängest. In  
 solchem Elende wird GOTT seine Au-  
 gen auff dich richten / und dich von den  
 Landstrassen und Zäunen herfür suchen /  
 damit er seine Barmherzigkeit desto  
 herrlicher mache / und du ihn desto mehr  
 preisen müßest / je mehr du deine Un-  
 würdigkeit erkennen mußt. Laßet uns  
 aber auch erkennen den Ernst Gottes  
 egen die / welche sein Wort verachten.

Euch

Euch mußte zu erst das Wort Gottes  
 gesaget werden / sprachen Paulus und  
 Barnabas zu den Jüden in der Apost.  
 Gesch. am 13. v. 46. nun ihr es aber von  
 euch stoßet / und achtet euch selbst nicht  
 werth des ewigen Lebens / siehe / so wen-  
 den wir uns zu den Heyden. Gleichwie  
 nun unsern Vätern Barmherzigkeit  
 wiederfahren ist / als die Jüden das  
 Wort Gottes von sich gestoßen haben:  
 Also können wir auch gewiß seyn / daß  
 GOTT eben den Ernst gegen uns / die  
 wir aus den Heyden sind / gebrauchen  
 werde / wenn wir sein Wort nicht ach-  
 ten / und keine Besserung bey uns erfol-  
 get. Blühete nicht in den Morgen-  
 ländern die Kirche Gottes am herrlich-  
 sten zu Corinthus / Epheso / Philippen /  
 Colosen / Thesalonich und andern Or-  
 ten? Dennoch hat GOTT seinen Leuch-  
 ter von ihrer Stätte weggestoßen / und  
 sich weiter in unsere Abend- und Mit-  
 ternachtliche Ländere gewendet. Wer  
 bedenkets nun / und nimmet zu Herzen /  
 daß er sich aus gerechtem Gerichte auch  
 D 7 wieder

wieder von uns wenden könne? O gewiß/ GOTT hat noch Landstraßen und Zäune genug/ dahin er sich mit seinem Evangelio wenden kann. Wir dürfen nicht meynen/ daß wir GOTT so fest im Schoße sitzen/ daß wirs nicht mit ihm verderben können. Wir machens traun nicht viel besser/ als es die Juden zur Zeit Christi und seiner Apostel gemacher haben/ und zeigen nicht die rechtschaffenen Früchte des Evangelii/ sondern stoßen vielmehr alles gute mit Händen und Füßen von uns: Daher werden wir uns nicht verwundern dürfen/ wenn GOTT andere Landstraßen und Zäune suchet/ und sich dahin mit seinem Evangelio wendet. Seyd treulich gewarnt/ die ihr das Wort des HERRN anjeho anhöret/ daß ihr ja nicht gedencket/ es müsse immer also gehen/ ihr nehmet an oder nicht/ beßert euch oder nicht. Lasset euch vielmehr die grosse Barmhertzigkeit Gottes bewegen eures Heyls mit Ernst wahrzunehmen.

men. Ihr solltet euch zu **GOTT** nöthigen: Denn er kann ohne euch wol seelig seyn/aber ihr nicht ohne ihn. Man nöthiget **GOTT** euch / daß ihr euch bey seinem großen Gnadenmahl einstellen sollet. Wie eine Mutter ihr Kind nöthiget zu trincken / wann ihre Brüste voll Milch seyn: Also beweget sich **GOTT** selbst durch den überschwinglichen Reichthum seiner Barmherzigkeit uns dahin zu nöthigen / daß wir nur seiner überfließenden Liebe recht genießen mögen. Was ist es anders als ein nöthigen / wenn uns **GOTT** so offte durch sein Wort versammeln will / wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel; Wenn er uns so viele Predigten hören läset / und so viele besondere Vermahnungen zur rechtschaffenen Buß und Bekehrung / oder zum hurtigen Fortgange in unerm angefangenen Christlichen Wandel; Wenn er uns so viel Zeugen der Wahrheit vor die Augen stellen läset / welche uns mit

Lehr

Lehr und Leben auff den rechten Weeg  
 weisen; Wenn er mit Creuz und Trüb-  
 sal auff uns zuschlä, et/die zeitliche Hoff-  
 nung uns zu nichte machet/ und dassen-  
 ge wegnimmt / darauff wir uns verlies-  
 sen; Ja wenn er auch in unserm Gewis-  
 sen uns täglich erinnert/ daß wir uns  
 näher zu ihm thun/ seinem Willen besser  
 nachleben/ und seiner unendlichen Erbar-  
 mung besser genießen sollen? O daß wir  
 nur recht auff diese Einnöthigung Got-  
 tes acht haben möchten/ damit wir  
 uns vor uns selbst schämen lerneten /  
 daß wir uns von GOTT so lange  
 nöthigen lassen zu dem/ was doch unser  
 eigenes Heyl und Seeligkeit ist. Je  
 länger man sich nöthigen läffet/ je ge-  
 fährlicher ist's für die Seele. Denn der  
 Mensch wird solches nöthigens bald ge-  
 wohnet/ und dann schiebet er seine Busse  
 von einem Tage zum andern auff/ und  
 wird immer mehr verhärtet/ daß endlich  
 kein Nöthigen und Vermahnen et-  
 was

was bey ihm mehr verfänget. Darumb wenn du deiner Seelen wohl rathen willst/ so laß dich nicht lange nöthigen/ sondern folge bald/ wenn dich **GOTT** ruffet. Und so du erkennest/ daß dich **GOTT** schon lang: genöthiget habe/ so eyle desto mehr **GOTT** zu suchen/ weil er noch zu finden ist; damit du dem Gericht der endlichen Verstockung entriumen mögest. O wie liebe und süsse Kinder werdet ihr eurem Gott sehn/ lieben Zuhörer/ wenn ihr euch zu dem lieben Vater/ und zu seinem grossen Abendmahl also nöthigen werdet/ wie Er sich zu euch nöthiget. Ach **HER** lehre uns diese liebreiche Zündthigung/ damit wir völlig mit dir verelniget werden! O wie groß ist die Liebe **Gottes!** daß er umb deswillen die auff den Landstraßen und andern Zäunen herein zukommen/ nöthiget/ damit sein Haus voll werde. Das ist abermals ein großer und überschwenglicher Trost für blöde und erschrockene Gewissen. Stetsol  
len

ten nur herzlich die Gnade suchen / und die Verheißungen Gottes im Glauben annehmen: Denn Gott will keinen von seinem großen Abendmahl aus schließen / der sich nicht selbst ausschleffet / und sich zu kommen weigert Er will sein Haus voll haben; Noch ist es nicht voll. Ergieb dich nur seiner Göttlichen Gnad und Führung: Er wird dich selbst durch seinen guten Geist auf ebener Bahn leiten / wie dich zu seinem (des Vaters) Hause führen wird / in welchem viele Wohnungen sind / und auch deine Wohnung ewiglich seyn wird. Ach meine Allerliebsten / laßet uns doch ja die letzten Worte unsers Evangelii recht vor Augen stellen. Ich sage euch aber / spricht unser Herr und Heiland / daß der Männer keiner / die geladen sind / mein Abendmahl schmecken wird. Wir sind nun auch in dieser Stunde eingeladen zu dem Abendmahl des Lammes / und nicht allein eingeladen / sondern auch auffgefodert / als in der letzten Stunden / da alles bereit ist / und nicht allein auffgefodert / sondern Gott selbst

selbst hat uns gleichsam die Hand geboten uns einzuführen zu dem seeligen Genuß seiner Gnaden . Gaben/ ja wir sind mit vielen Worten dazu genöthiget. Was meyner ihr/ werde darauff erfolgen/ weñ wir seiner Einladung/ Aufforderung/ Einführung and Einnöthigung kein Gehör geben/ und uns noch ferner entschuldigen? Werden wir nicht desto schwerer Urtheil empfangen/ je lebreicher und freundlicher uns Gott zu seinem Abendmahl eingeladen hat? Was wollten wir vorwendē an dem Tage des Gerichts Würden wir nicht auch das aller strengste Urtheil Gottes alsden für recht sprechen müssen/ dieweil es Gott an seinem Theil an keinem Stück ermangeln lassen uns zur Seeligkeit zu bringen? Gläubet nur/ daß ihr auch für diese Predigt werdet Rechenschaft geben müssen/ so ihr sie in den Wind schlaget/ und euch nicht beflisset eurer Seeligkeit besser als hithero geschehen ist/ wahr zunehmen. Hingegen/ so ihr das Wort des H. E. rn an eure Seelen gelangen lasset/ und seinem Beruff

ruff willgülich folget/ so wird euch die  
 Güte des HErrn umbfahren/ und seine  
 Liebe wird an euch offenbahret werden.  
 Wisset es alle/ daß ihr eingeladen send  
 zu dem grossen Abendmahl des Lammes.  
 Ihr entschuldiget euch nun/ oder kom-  
 met/so wird das Abendmahl doch gehal-  
 ten werden/nehmlich mit denen/ die den  
 himmlischen Beruff annehmen/deren sie  
 gewürdiget worden sind. Die Bot-  
 schafft an euch ist abgelegt: Gedencket  
 nicht/ daß ihr solche nun in der künfftigen  
 Zeit wieder aus dem Sinne lassen  
 dürffet. Eure ganze übrige Lebens-Zeit  
 müßet ihr nun damit umgehen/ daß ihr  
 das ins Werck richtet/was ihr mit euren  
 Ohren gehörtet habet: So wird euch gu-  
 tes und Barmhertzigkeit nachfolgen eu-  
 er lebenslang / und werden bleiben  
 im Hause des HErrn im-  
 merdar / Amen!

Amen!

Hei.